

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.  
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:  
Die einspalt. Zeile 12 Pf.  
Für auswärts 15 Pf.  
Bei Ankaufserstellung  
durch d. Geschäfts-Nr. 20 Pf.  
Reklame-Zeile 30 Pf.  
Bei öfterer Aufnahme  
entsprechender Nachlag.

Schluss der Anzeigen-  
Annahme 8 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4

Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.50.  
Durch die Post bezogen:  
ins Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.50;  
im sonstigen inländisch.  
Verkehr M. 1.80;  
hievu 30 Pf. Bestellgeld.

Verlangungen können alle Ver-  
änderungen und Postboten und  
in Neuenbürg die Postträger  
jedenzeit entgegen.

Nr. 28.

Neuenbürg, Samstag den 3. Februar 1917.

75. Jahrgang.

## Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“

Großes Hauptquartier, 2. Febr. (WVB.) Amtl.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz  
Rupprecht von Bayern:

Zwischen Armentières und Arras scheiterten  
zahlreiche Vorstöße starker englischer Aufklärungs-  
abteilungen.

Beiderseits von Ancre und Somme herrschte  
lebhafter Artilleriekampf. In den Morgen- und  
Abendstunden rege Tätigkeit unserer Geschütze,  
die südwestlich von Miraumont und nordöstlich  
von Le Sars 1 Offizier und 12 Mann aus  
den feindlichen Gräben holten.

Am Wege Suedecourt-Beaulencourt drangen  
nach Artilleriefeuer die Engländer in Kompagnie-  
breite ein. Im Gegenangriff wurde die Stellung  
gesäubert. Eine Anzahl Gefangener blieb in  
unserer Hand.

### Front des deutschen Kronprinzen:

An der Combreshöhe und im Müggwald lehrten  
Sturmtruppen aus den zerstückelten französischen  
Linien mit 20 Gefangenen zurück.

In den Vogesen brachten unsere Aufklärer  
6 Franzosen von einer Unternehmung ein.

An der nördlichen Westfront waren die  
Flieger sehr tätig. Unsere Geschwader machten  
im englischen Teil Frankreichs wertvolle Fest-  
stellungen. Die Gegner büßten bei Luftkämpfen  
7 Flugzeuge ein.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei starkem Frost und Schneetreiben keine  
besonderen Ereignisse.

### Balkan-Kriegsschauplatz:

Mazedonische Front:

Die Lage ist unverändert

Der erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 2. Febr. Abends. (WVB. Amtl.)  
An keiner Front besondere Kampfhandlungen.

### Zur Kriegslage.

Die Kältemelle, die, begleitet von heftigem Schnee-  
treiben, fast ganz Deutschland durchzieht, hat sich jetzt  
auch auf den westlichen Kriegsschauplatz ausgedehnt.  
Die Kampfaktivität, die in den letzten Tagen als  
recht lebhaft bezeichnet werden konnte, hat insolge-  
dessen merklich nachgelassen, da die ungünstige Witterung  
naturgemäß alle operativen Unternehmungen  
einschließlich der Feuerwirkung erschwert. Nur an  
der Lothringer Grenze kam es zu einem französischen  
Angriff auf die deutschen Stellungen, der im Schutze  
der Dunkelheit nach mehrstündiger Artillerievorgang  
unternommen wurde. Die Franzosen hatten jedoch  
mit ihrem Sturm keinen Erfolg, sondern wurden  
glatt zurückgeschlagen. — An der kurländischen  
Front haben die deutschen Truppen ihre letzten Erfolge  
erweitert, indem es ihnen gelang, auf dem Ost-  
ufer der Na eine russische Waldstellung im Sturm

zu nehmen, die auch gegen mehrfache russische Gegen-  
angriffe gehalten werden konnte. Daß die Russen  
in diesen Kämpfen eine empfindliche Schlappe erlitten  
haben, geht schon aus den Beuteziffern hervor. Fast  
1000 Mann wurden als Gefangene eingebracht und  
außerdem 15 Maschinengewehre erobert. — In der  
Moldau richteten sich die russischen Operationen  
gegen die Stellungen der Verbündeten an der Vale-  
Putna-Strasse. Die Russen griffen hier mehrmals  
hintereinander an, wurden aber regelmäßig zurück-  
geworfen. Nur beim dritten Sturmangriff gelang  
es russischen Abteilungen, sich in einem Stützpunkte  
festzusetzen, ihr Erfolg steht demnach zu den Opfern  
in einem argen Mißverhältnis.

### Rundschau.

Der Landkrieg soll demnächst den großen  
Schlag im Westen bringen. Da die russische  
Dampfwalze beim alten Eisen liegt, wird die eng-  
lische Dampfwalze in Bewegung gesetzt. In den  
Zeitungen der Entente liest man wieder wie vor  
einem Jahr phantastische Schilderungen des britischen  
Massenaufgebots, das uns über den Rhein zurück-  
werfen soll. Man darf den Gegner nicht unter-  
schätzen, aber unsere Feldgrauen fürchten ihn nicht.  
Wir wissen heute schon, daß er nicht durchdringt.  
Im Osten haben sich sogar unsere Siege in der  
letzten Woche wieder gehäuft. Die russisch-rumänische  
Serechlinie ist endgültig durchbrochen. Weiter oben  
im Norden, an der kurländischen Front, wurde der  
russische Angriff in eine Niederlage umgewandelt.  
Wang hinten dem Schwarzen Meere zu schreiten die  
Operationen gegen Galatz vorwärts; täglich liegt  
die Festung unter den Bomben unserer Zeppeline  
und im Feuer unserer weittragenden Geschütze.  
Eine englisch-französische Zwangs-Kommission ist in  
Australien eingetroffen, um noch einmal den Jaren  
und seine Generale zur letzten und äußersten Kraft-  
anstrengung zu pressen. In Amerika sind englische  
Verberebureaus tätig, aber nicht bloß in Kanada  
sondern auch in den Vereinigten Staaten, um Geld  
und Leute heranzuschaffen. Die größte Verbetätig-  
keit für silberne Kugeln wird in England selbst ent-  
faltet, wo sämtliche Minister im Lande umherreisen,  
um das Kapital für die dritte englische Kriegsan-  
leihe in Bewegung zu setzen. Die Männer, die in  
einigen Wochen auch bei uns die Verbetätigkeit für  
die 6. deutsche Kriegsanleihe eröffnen werden, mögen  
diese englische Propaganda aufmerksam studieren;  
sie dürfte sich in mancher Hinsicht als lehrreich er-  
weisen, wenn wir auch heute schon davon überzeugt  
sind, daß es bei uns der Drohung mit einer Zwangs-  
anleihe, wie sie Bonar Law den englischen Geld-  
leuten gleich einer geballten Faust unter die Nase  
hielt, nicht bedürfen wird.

Vor zwei Jahren gerade, am 4. Februar 1915,  
erfolgte durch die deutsche Regierung die sogenannte  
Kriegsgebieten-Erklärung rings um Großbritan-  
nien und Irland: „Die Gewässer rings um Groß-  
britannien und Irland einschließlich des gesamten  
englischen Kanals werden hiemit als Kriegsgebiet  
erklärt.“ Die Frist war auf 14 Tage festgesetzt, um  
friedlichen wie neutralen Handelsschiffen die Gelegen-  
heit zu entsprechenden Sicherheitsvorkehrungen zu  
geben. Am 13. Februar 1915 kam der erste Ein-  
spruch der amerikanischen Regierung. Am 7. Mai 1915  
wurde die „Lusitania“ versenkt. Die deutsche Regie-  
rung gab den amerikanischen Einsprüchen Schritt für  
Schritt nach, vor allem, um den bewaffneten Konflikt  
mit Amerika oder auch nur den Abbruch der diplo-  
matischen Beziehungen zu vermeiden. Die deutsche  
Regierung wurde darum aus der Mitte des eigenen  
Volkes wegen angeblich schwächlicher Nachgiebigkeit  
aufs heftigste befehdet. Nach zwei Jahren hat nun  
die deutsche Regierung den Willen dieser oft sehr ein-  
flußreichen und stets mit dem Aufgebot aller Mittel  
rührenden Kreise zur eigenen Tat, zum festen Beschluß  
werden lassen: sie eröffnet den „uneingeschränkten  
U-Bootkrieg“. Zwei volle Jahre hat es gedauert,

bis die Hemmungen im Auftreten unserer verantwort-  
lichen Staatsmänner dem neuen Entschluß weichen  
mußten. In diesen zwei Jahren haben sich auch  
mit unbedingter Folgerichtigkeit andere tatsächliche  
Voraussetzungen herausbilden müssen. Die Hinder-  
ungsgründe bestanden in einer eigenartigen Mischung  
politischer und marineteknischer Erwägungen. In  
den zwei Jahren des Wartens mit zusammengebißenen  
Zähnen und geballten Fäusten wurde sicherlich mit  
einer Emsigkeit ohnegleichen an der neuen, so erfolg-  
reichen Waffe gearbeitet. Nun, da unsere oberste  
Marine- und Heeresleitung und unsere Regierung  
den Schritt gemacht und die Brücken hinter sich ab-  
gebrochen haben, müssen wir das Vertrauen haben:  
die U-Bootwaffe ist zu einer dem Ziel entsprechenden  
Stärke ausgewachsen. Die U-Bootflotte ist nach Zahl  
und Art für den systematischen U-Bootkrieg bereit.  
Zwei Jahre reifer Ueberlegung und emsiger Vor-  
bereitung werden ihre Früchte tragen. Der U-Boot-  
krieg ist nicht mehr ein Hilfsmittel zur Kriegsführung,  
sondern er hat ein festes Endziel vor sich: die mög-  
lichst vollkommene Abschneidung des Feindes von jeder  
Hilfe von außen mit Waffen oder Lebensmitteln,  
die Verwirklichung der Siege zu Land zur kriegerischen  
Erzwingung der Ueberlegenheit auf der See.  
Wir müssen unsere Feinde auf die Knie zwingen,  
nicht um eine demütigende Niederwerfung, sondern  
uns einen Sieg zum Frieden zu schaffen, die  
Grundlage zu einem Dauerfrieden. Das gesamte  
deutsche Volk begrüßt deshalb die Ankündigung des  
verschärften Seekriegs gegen alle Feinde als den  
zweiten großen Schritt zum Frieden, nach-  
dem den ersten die Anderen nicht gelten lassen  
wollten.

Berlin, 1. Febr. (WVB.) Der Hauptaus-  
schuß des Reichstags hat sich heute dahin geeinigt,  
am Tage vor dem Wiederzusammentritt der Voll-  
versammlung eine Sitzung abzuhalten, um sich  
über die Art der Beratung des Reichshaushalts  
schlüssig zu machen. Die nächste Sitzung des Reichs-  
tags ist für den 22. Februar in Aussicht genommen.  
Danach wird die nächste Sitzung des Hauptaus-  
schusses auf den 21. Februar einberufen werden.

Berlin, 2. Febr. (WVB.) Von dieser Tage  
zurückgekehrten U-Booten sind 22 Fahrzeuge mit  
rund 30000 Brutto-Reg.-Tonnen versenkt worden.  
Unter der Ladung der versenkten Fahrzeuge befanden  
sich u. a. etwa 7500 Tonnen Kohlen, 5000 Tonnen  
Erz, außerdem Phosphat und Grubenholz.

Berlin, 2. Febr. Aus Stockholm wird unter  
dem 1. Febr. der „Morgenpost“ gemeldet: Die  
Postdirektion hat den hiesigen großen Firmen an-  
geraten, die Briefsendungen nach England einzu-  
stellen. Der Ankauf englischer Schecks durch hie-  
sige Banken ist ebenfalls eingestellt worden.

Christiania, 2. Febr. (SAB.) „Dagbladet“  
zufolge ist die norwegische Postdampferroute nach  
England ab heute eingestellt. — Die längst er-  
wartete Blockade-Erklärung Englands, Frankreichs  
und Italiens machte hier einen gewaltigen Eindruck.

Haag, 2. Febr. Aus New-York wird ge-  
meldet: Die „Washington Post“ meldet, daß Präsi-  
dent Wilson sich entschlossen habe, eine Politik der  
Zurückhaltung zu verfolgen und daß es zu keinem  
Krieg kommen werde, wenn die moralische und viel-  
leicht auch physische Kraft Amerikas sich nicht zer-  
rütten lasse. Das deutschfreundliche Blatt „Herold“  
schreibt, ein Krieg mit Deutschland würde die größte  
Kalamität sein, die Amerika treffen könnte. Es sei  
unmöglich, unsere führenden Männer und namentlich  
den Kongreß davon zu überzeugen, denn wir fürchten  
im Weissen Haus Englands Einfluß am meisten.

Haag, 2. Febr. Die „United Press“ meldet  
aus Washington: Der Kongreß und das Publikum  
sind durch die neue deutsche Note außerst betroffen  
und man hält den allgemeinen Zustand für sehr



hütlich. Bernstorff sah sich genötigt, den Gerüchten, er habe seine Pässe verlangt, energisch entgegenzutreten. „Central News“ so meldet das gleiche Telegramm der „United Press“, behauptet, daß ein Bruch zwischen Deutschland und Amerika unbedingt zu erwarten sei. Die New-Yorker Zeitungen schreiben im allgemeinen sehr kriegerisch. Die „World“ verlangt die sofortige Abreise des deutschen Gesandten. Im selben Ton soll sich jetzt auch die Hearst-Presse ausdrücken. „American“ erklärt, falls Wilson keinen anderen ehrenvollen Ausweg finden sollte als den des Schwertes, werde ganz Amerika unbedingt geschlossen hinter ihm stehen. (S. 8.)

### Württemberg.

Stuttgart, 1. Febr. Das Gesamtergebnis der König-Wilhelm-Landespende beläuft sich auf 2 525 000 Mark; der Betrag ist auf Befehl des Königs bis auf weiteres verzinslich angelegt worden. Dem Wunsche der Spender gemäß hat der König die Landespende zu folgenden Zwecken bestimmt: 1. zur Unterstützung in Not geratener Kriegsteilnehmer und ihrer Angehörigen, sofern ihnen auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen oder durch die zuständigen Fürsorgeeinrichtungen nicht ausreichend geholfen werden kann, 2. zur Unterstützung solcher, die, ohne daß sie selbst oder ihre Angehörigen am Kriege teilgenommen haben, infolge des Krieges in Not geraten sind. Die Spende soll einschließlich der Zinsen nach einem gewissen Verwendungsplan in jährlichen Teilbeträgen derart zur Verwendung kommen, daß die Gesamtspende innerhalb eines Zeitraums von höchstens 20 Jahren aufgebraucht wird.

Stuttgart, 2. Febr. Der König hat den Präsidenten von Jhban, Vorstand der Verwaltungsabteilung der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, seinem Ansuchen entsprechend in den Ruhestand versetzt und ihm bei diesem Anlaß den Rang auf der dritten Stufe der Rangordnung verliehen und diese Stelle dem vortragenden Rat im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, Ministerialrat Dr. Sigel, unter Beförderung zum Direktor übertragen.

Stuttgart, 1. Febr. Eine Stiftung von 60 000 Mark zur Gewährung von Erziehungsbeihilfen an minderbemittelte begabte Kinder während des Besuchs einer höheren Schule hat Kaufmann Hermann Klöpfer in München zum Andenken an seinen in Hohenheim O. A. Besigheim geborenen Vater unter der Bezeichnung „Johann Christian Klöpferische Stiftung“ errichtet. Die Stiftung wird von der Ministerialabteilung für die höheren Schulen verwaltet.

Saulgau, 2. Febr. Welch unjännige Preistreiberien bei den diesjährigen Holzverkäufen stattfinden, davon gibt der in Ditzlosen stattgefundene Holzverkauf ein erschreckendes Beispiel. Es wurden für 3 Meter Buchenholz, obwohl um 45 Mk. aus-

geboten, durchschnittlich 90—100 Mk. in einem Fall bis 104 Mk. bezahlt, sogar Koller kamen immer auf 90 Mk., der Meter kostete also durchschnittlich über 30 Mk.

Delsingen O. A. Saulgau, 1. Febr. Letzte Woche erhielt Georg Birkhofer von hier einen Brief mit 70 Mk. Inhalt. Dem Brief war ein Schreiben folgenden Inhalts beigelegt: „Schicke hier das Geld, das ich einst genommen habe. Verzeih mir, denn ich habe es damals notwendig gebraucht.“ Dem Georg Birkhofer, bezw. seinem Stiefsohn Christian Baum wurde, so berichtet der „Oberländer“ vor 22 Jahren, als sie sich bei einer Hochzeit befanden, ca. 58 Mk. gestohlen. Damals konnte der Dieb noch nicht ermittelt werden; das böse Gewissen hat ihm aber in dieser langen Zeit so schwere Bismärke gemacht, daß er nun das gestohlene Geld samt Zinseszinsen zurückerstattet hat.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 2. Febr. Für die kirchliche Feier des Geburtsfestes des Königs am Sonntag 25. Februar hat der König als Predigttext die Schriftstelle gewählt Psalm 68, 20: „Gelobt sei der Herr täglich. Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch.“

Aus der aml. württ. Verlustliste Nr. 536. Gebr. Karl Gauß, Neuenbürg, bisher in Gefäng., jetzt in Gersau, Kanton Schwyz (Hotel Beau-Sejour). Ernst Jäck, Schwann, infolge Krankheit gestorben. Paul Kech, Neuenbürg, bisher verwundet, vermisst.

Neuenbürg, 2. Febr. Die gegenwärtige Kälteperiode zeichnet sich durch eine bemerkenswerte Länge aus. Wiederholt waren während der fast dreiwöchigen Dauer der Kälte Anzeichen eines nahenden Umschlags vorhanden, aber auffallenderweise behielt der Nordostwind und damit Frost und Schneefall immer wieder die Oberhand. In den letzten Tagen ließ der Eintritt von ziemlich verbreiteten, wenn auch nur leichten und kurzdauernden Schneefällen einen Umschlag vermuten, aber am gestrigen Lichtmeßtag heiterte sich der Himmel wieder auf. Es dürfte in den nächsten Tagen noch mit Fortdauer des strengen Winterwetters zu rechnen sein, da auf dem ganzen europäischen Festland nordöstliche, kalte Luftströmungen vorherrschend geworden sind und auch im Westen des Kontinents, in Frankreich und Holland, die Temperaturen zu ungewöhnlich niedrigen Ständen herabgegangen sind.

Neuenbürg, 3. Jan. (Konzert Reim.) Freunde des Gesanges von hier und von der Umgebung seien hiemit nochmals auf das heute abend 7 Uhr im Bärensaal hier stattfindende Konzert des stimmbegabten Tenoristen Fritz Reim hingewiesen, der, nachdem er schon jahrelang im Inland sich gesanglich betätigt hatte, seine Ausbildung in Mailand vollendete, wo er an der berühmten „Scala“ mit hervorragendem Erfolg wirkte.

## Der Krieg als Friedensstifter.

Roman von S. Hillger.

73

(Nachdruck verboten.)

Dora nickte, trotzdem sie kaum hingehört. Mabel hatte die Kinder nach Amerika genommen, sie waren ihr entrückt, unerreichbar für sie, ihr Mann im Felde, vielleicht schon verwundet, und wenn nicht, so konnte schließlich ihn die feindliche Kugel treffen — es war alles aus, die Tür, welche zum Glück zurückführte, verschlossen. Das Schicksal selbst hatte einen Riegel davorgeschoben.

„Ich bin mit meinen Mitteilungen herausgeplatzt wie mit einer Bombe, aber tropfenweise können die bittere Medizin einzugeben, wäre mir wie nutzlose Qualerei vorgekommen! Nun wissen Sie alles, Frau Steinberg, und können danach handeln. Haben Sie Beschäftigung, oder trieb nur die Sorge Sie hierher zurück?“

„Nicht nur die Not, sondern Neugier und Sehnsucht nach meinen Lieben drängten mich, Hans um Verzeihung zu bitten. Aber ich habe tatsächlich keinen vollen Monat mehr die Mittel zum Leben und mich bisher vergeblich um Arbeit bemüht.“

„Dann will ich Ihnen einen Rat geben. Im Reichstagsgebäude sind täglich Damen unserer ersten Kreise für bedürftige Frauen gebildeter Stände zu sprechen. Dort erhalten Sie Rat, es werden Ihnen Arbeitsstellen nachgewiesen, im Notfall wird Ihnen auch durch eine Geldspende geholfen. Sie finden sogar Aufnahme in einem vornehmen Hause, dort wird für alle Bedürftigen gesorgt.“

Dora ließ den müden Blick schweifen. War dies kein Traum? Sie eine Bedürftige, der man mitteilend ein paar Mark in die Hand drückt? So tief war sie schon gesunken? Und gab es denn

keine Möglichkeit, wenigstens festen Boden zu gewinnen?

Sie fühlte die teilnehmenden Blicke der Frau, welche es sich früher zur Ehre gerechnet, wenn sie Steinbergs Kinder zeitweise in ihre Arme nehmen durfte, die sich jetzt hoch erhoben über sie dünkte und ja auch Ursache dazu hatte. Dora sah aber auch die leise Schadenfreude um die Mundwinkel der anderen.

Die Frau, hier wie eine Gedächtnis zu liegen, entriß sie ihrem Schmerz, ihren Tränen. Wo so viel herzliche Hilfe sich bot, da brauchte sie nicht zu verzagen. Und das wollte sie auch nicht! Alles in ihr drängte zum Handeln. Arbeit, Arbeit, in ihr wollte sie ihr Leid zu vergessen suchen, die Strafe auf sich nehmen, welche das Schicksal ihr diktiert, alles Weitere von Gott erbitten.

Sie erhob sich nun. Sie hatte es über sich gewonnen, das Gebotene zu verzehren. „Leben Sie wohl, Frau Lorn, herzlichen Dank für Ihre Freundlichkeit! Wie Ihr Mann nicht mit fort?“

„Nein. Bis auf weiteres wurde er von seinem Chef rekonstruiert. Er leidet auch an Badenkrämpfen und würde vielleicht die weiten Märche nicht aushalten. Das ist mein und der Kinder Glück, denn sonst ginge er los, ebenso wie Herr Steinberg freiwillig, und so sind alle Männer — das Vaterland ruft — nicht zu halten.“

Dora ging und sah, daß die Frau aufatmete. Zu denen gehörte sie also, die man lieber geben als kommen sieht. Und konnte sie es jener verdanken? Auch sie hätte sich früher scheu von einer Heimallosen, von der Schuld Bezeichneten zurückgezogen. Dem Unglück geht man am besten aus dem Wege.

Es war noch Zeit; sie fuhr bis zum Brandenburger Tor. Dann begab sie sich nach dem Reichstagsgebäude. Ihr Herz klopfte gemaltig. Ob dieser Weg ihr endlich den gewünschten Erfolg brachte?

Nagold, 2. Febr. Bei der vom 10. landw. Gauverband (umfassend die Oberämter Calw, Freudenstadt, Nagold und Neuenbürg) vorgenommenen Versteigerung der aus Holland eingeführten 32 Fohlen im Alter von 20—24 Monaten wurden 72 620 Mk. — also 9220 Mk. mehr als der Anschlag — (Ankaufskosten zuzüglich der voraussichtlichen Unkosten) erlöst. Es betrug der höchste Preis für ein Fohlen 3330 Mk. und der niedrigste 1640 Mk. Zwei Fohlen sind, wahrscheinlich durch die Folgen der beim Transport erlittenen Erkältung verendet; der Schaden ist durch Versicherung größtenteils gedeckt.

Rohrdorf, O. A. Nagold, 1. Febr. (Teurer Gänsebraten.) Für 4 Gänse, die von hier nach auswärts verkauft wurden, sind für das Pfund Lebendgewicht 3 Mk. 20 Pf. bezahlt worden. Die Verkäufer lösten durchschnittlich für die Gans nahezu 70 Mark.

### Sonntagsgedanken (3. Februar.)

#### Ans Werk.

Ans Werk, ans Werk mit Herz und mit Hand, zu bauen das Haus, das Vaterland!  
Ans Werk, ans Werk und laßt euch nicht Ruh, gegraben, gehämmert zu und zu!  
Mit Händen hart, mit Händen weich behauen die Steine zum Bau für das Reich,  
ans Werk, ans Werk, sei's Tag, sei's Nacht, keine Raft bis das Haus zu Stand gebracht —  
Ans Werk, ans Werk! Wilhelm Haube

In den kommenden Monaten, so sagt man sich, wird von uns eine Zusammenfassung der Kräfte, ein Einfluß des Willens, eine Sammlung aller Energien gefordert wie vielleicht noch kaum je von einem Volk in der Geschichte. Möchten alle so ernst, so gesammelt und stark sein können, wie unsere Pflicht. Wert ud Bismarck.

### Dermischtes.

Die 400-Jahrfeier der Reformation. Das Jubelfest der Reformation wird lt. „Voss. Jtg.“ in Wittenberg am 31. Oktober in der Schloßkirche, an deren Tür Luther die Thesen anschlug, in offizieller Weise beginnen. Es werden dazu die protestantischen Fürsten, an ihrer Spitze der Kaiser, sowie die offiziellen Vertreter der protestantischen Landeskirchen erwartet. Andern Tags wird eine Nachfeier auf der Wartburg stattfinden. Es sind des weiteren Verhandlungen im Gange, die in den ersten Tagen des November ein Bachfest für Eisenach planen.

Ochsen statt Pferde. Der Mangel an Zugpferden macht sich in Berlin so stark fühlbar, daß der Magistrat beschlossen hat, statt der fehlenden Pferde Ochsen zu verwenden.

München. Daß ein Viermädchen ein „Tein-geld“ in der Höhe von 20 000 Mk. erhält, dürfte

Sie ging durch daselbe Portal am Reichstagsufer, durch welches auch viele andere gingen. In der kühlen Halle stand ein Hausbeamter, welcher jeden zurechtwies.

Männer und Frauen mit freudig erregten Gesichtern, denen man aber noch die überstandenen Leiden ansah, strebten dem Ausgange zu. Das waren die Flüchtlinge aus Ostpreußen, welchen hier Rat und Hilfe word.

Dora gelangte in eine Halle, in der eine lange Tafel aufgestellt war. Vor dieser standen die Hilfsbedürftigen. Herren und Damen, welche ihre Plätze hinter der Tafel hatten, hörten aufmerksam die Klagen jedes einzelnen und spendeten Rat und Hilfe. Da ging keiner ungerührt.

Dora wurde von neuem weitergewiesen und gelangte jetzt in die Halle, wo an einzelnen Tischen, die von Hilfsbedürftigen stark umlagert waren, Damen warteten, welche sich aufopfernd in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt.

Dieser Dienst war nicht leicht, mannigfach die Wünsche der Hilfsbedürftigen.

Da hat eine Frau um warme Schuhe für sich und ihre Kinder, eine andere wünschte eine Stelle als Wirtschafterin, doch mußte sie zu Hause schlafen, weil auch ihr leidender Mann und die Kinder daheim versorgt werden mußten. Eine dritte bat um Nahrung, mehrere Zimmermiete-rinnen, deren Herren in den Krieg gezogen waren, konnten ihre Miete nicht bezahlen, und so ging es fort.

Dora begriff, daß durch den Krieg alle wirtschaftlichen Verhältnisse getroffen wurden, daß viele gleich ihr litten, die niemals ihre Pflicht verjäumt und doch dem Nichts gegenüberstanden.

(Fortsetzung folgt.)

troy Den Afrika noch in München hat sich dieser allerdings war sich der Freigeigigkeit nicht bewußt, einer großen Münchener „Münd. N. Nachr.“, den Sanitäts-Lotterie in der D wommen. Das Los hatte von einem Gast als „Trink

### Letzte Nachrichten

Haag, 2. Febr. „A-zeitung“ gemeldet: Dap Krieg für England aus werde, beweisen die aus all liegenden Meldungen über verammlungen über die B Mangel an allen Lebensbe haben im Lande statt.

König, 2. Febr. Die aus Amsterdam: Der er Admiralität, Eduard Corjo Sammlung, die der Verbi anleihe galt, ein Schreiben darüber ausdrückt, daß er und dann fortführt: „Ich will auch Ihnen nicht ve der deutsche U-Bootkrieg unumenschlichen Angriffe auf der Welt bilden für ein schwierig wie ernst erschei klären, daß die Admiralität unermüdet mit dieser die ständliche Beängstigung zu noch größeren und dr ansporn.“

Wien, 2. Febr. Der Graf Tarnowski ist laut einer in Wien eingelaufene eingetroffen.

Zürich, 2. Febr. Ge die Konferenz der Entente Sitzung gehalten. Den B des Auswärtigen, Potrows Zukunft in Petersburg zu

### Bekanntmachung des st. Armeekorps, betr. d.

Während des Ueb- Polen zu einem selbständi Deutschland befindlichen P bis auf Weiteres im allg die Vorschriften über d Welterricht auch künftig

Stuttgart, den 23.

### Beginn neuer Unterrichts-Feinmechanik einschl. I in Sch

An der unter Auff und Handel stehenden Staat in Schwemingen beginn Unterrichtsurs.

Anmeldungen sind schule für Feinmechanik un Schulprogramme und Au Aufnahmeprüfung für Neu

Stuttgart, den 1

### A. Verfüge Die Ortsbehörden

werden veranlaßt, die in d und Januar 1917 bei spätestens bis 10. ds. W

Den 2. Februar 19

### A. Ob Verbra

Für die Zeit von V berechnete bis auf weit 650 Gramm Zucker m erhalten auf den Kopf der mitglieder monatlich zwei eine Zuckermarke zu 250

Den 1. Februar 191





10. Landw.  
Kämter Calw,  
vorgenommen  
angeführten 32  
naten wurden  
r als der An-  
er voraussicht-  
r höchste Preis  
erste 1640 Mk.  
rch die Folgen  
lung verwendet;  
größtenteils

abr. (Zerzer  
von hier nach  
r das Pfund  
t worden. Die  
le Hans nahezu

Februar.)

und mit Hand,  
nicht Ruh,

as Reich,  
s Nacht,  
gebracht —  
Helm Koabe

o sagt man sich,  
ng der Kräfte,  
Sammlung aller  
noch kaum je  
Möchten alle  
ein können, wie  
ert ud Baumert.

Reformation.  
u. „Voss, Jtg.“  
in der Schloß-  
Eben anschlag,  
werden dazu die  
pipe der Kaiser,  
protestantischen  
Tage wird eine  
enden. Es sind  
nge, die in den  
Bachst für

Mangel an Jug-  
ark fühlbar, daß  
tt der fehlenden

chen ein „Trink-  
k. erhält, dürfte

al am Reichs-  
andere gingen.  
Hausbeamter.

udig erregten  
die überstande-  
Ausgange zu  
s Ostpreußen.

, in der eine  
dieser standen  
Damen, welche  
hörten aufmerk-  
spendeten Rat  
stet.

rgewiesen und  
an einzelnen  
stark umlagert  
sich aufopfernd  
stellt.

mannigfaltig die  
ne Schube für  
wünschte eine  
te sie zu Hause  
Rann und die  
mussten. Eine  
immervermiet-  
gezogen waren,  
n, und so ging

Krieg alle wirt-  
rden, daß viele  
Pflicht versäumt  
enden.

roy Ben Kliba noch nicht dagewesen sein. In  
München hat sich dieser seltene Fall zugetragen;  
allerdings war sich der Gast des Ausmaßes seiner  
Freigebigkeit nicht bewußt. Ein Biermädchen in  
einer großen Münchener Gaststätte hat, nach den  
„Münch. N. Nachr.“, den Haupttreffer der Bayerischen  
Sanitäts-Lotterie in der Höhe von 20000 Mk. ge-  
wonnen. Das Los hatte die glückliche Gewinnerin  
von einem Gast als „Trinkgeld“ erhalten.

### Lezte Nachrichten u. Telegramme.

Haag, 2. Febr. Aus London wird lt. „Kriegs-  
zeitung“ gemeldet: Daß der verschärfte U-Boot-  
krieg für England äußerst gefährlich sein  
werde, beweisen die aus allen Teilen Englands vor-  
liegenden Meldungen über Lebensmittelmangel. Protest-  
versammlungen über die Preissteigerungen, aber den  
Mangel an allen Lebensbedürfnissen finden allent-  
halb im Lande statt.

Köln, 2. Febr. Die „Kölnische Ztg.“ meldet  
aus Amsterdam: Der erste Lord der englischen  
Admiralität, Eduard Carson, richtete an eine Ver-  
sammlung, die der Werbung für die neue Kriegs-  
anleihe galt, ein Schreiben, worin er sein Bedauern  
darauf ausdrückt, daß er nicht zugegen sein könne,  
und dann fortfährt: „Ich verhehle mir nicht, und  
will auch Ihnen nicht verhehlen, welche Gefahren  
der deutsche U-Bootkrieg darbietet. Die grausamen  
unmenschlichen Angriffe auf die friedsame Schifffahrt  
der Welt bilden für uns eine Frage, die ebenso  
schwierig wie ernst erscheint. Ich kann jedoch er-  
klären, daß die Admiralität sich Tag und Nacht  
unermüdet mit dieser Frage beschäftigt und daß  
die flündliche Beendigung, in der wir leben, uns  
zu noch größeren und dringenderen Bemühungen  
anspornt.“

Wien, 2. Febr. Der österreichische Botschafter  
Graf Tarnowski ist laut „Berl. Tzgl.“ heute nach  
einer in Wien eingelaufenen Meldung in New York  
eingetroffen.

Zürich, 2. Febr. Gestern hat laut „Nat. Ztg.“  
die Konferenz der Entente in Petersburg ihre erste  
Sitzung gehalten. Den Vorsitz führte der Minister  
des Auswärtigen, Pokrowski. Lloyd George, dessen  
Ankunft in Petersburg zu dieser Konferenz erwartet

worden war, ist nicht eingetroffen. „Ruffija Bje-  
domosti“ erklärt, daß Sazonow sein neues Amt als  
russischer Botschafter in London noch nicht an-  
getreten und den Auftrag erhalten hat, vorderhand  
in Petersburg zu bleiben.

Köln, 2. Febr. Die „Kölnische Ztg.“ meldet  
von der italienischen Grenze: Von italienischen  
Zeitungsäußerungen liegt hier „Corriere della Sera“  
vor, die meint, Deutschland wolle einen Frieden,  
der seine schon jetzt gewaltige Macht noch vergrößere  
und es in den Stand setze, künftig mit weniger  
Gefahren die vollständige Eroberung der Weltherr-  
schaft wieder anzunehmen. Gleichzeitig enthalte die  
deutsche Drohung eine Erpressung gegen die Verei-  
nigten Staaten. Der deutsche Schlag wird schwer  
sein und man muß daher die äußersten Anstren-  
gungen machen, ihn zu parieren.

Den 3. Februar 1917, mittags.

Haag, 3. Febr. Aus New York wird gemeldet:  
Oberst House, der nichtoffizielle Vertreter Wilsons  
für das Ausland, reiste um Mitternacht überreist  
von New York nach Washington. Innerhalb einiger  
Stunden können sehr wichtige Ereignisse erwartet  
werden.

Berlin, 3. Febr. Der Washingtoner Korre-  
spondent der „Associated Press“ meldet, wie dem  
Berl. Tzgl. aus Haag mitgeteilt wird, Staats-  
sekretär Lansing habe zu Journalisten gesprochen, er  
habe nichts mitzuteilen. — Roosevelt hat erklärt,  
Wilson solle, falls Nichtkombattanten umfömen,  
unmittelbar die deutschen Schiffe in den amerika-  
nischen Häfen beschlagnahmen.

Berlin, (Priv.-Tel.) Die „Voss. Ztg.“ mel-  
det aus Amsterdam: Reuters meldet aus Washington:  
Staatssekretär Lansing war vor seiner Konferenz  
mit Wilson stundenlang mit der Aufstellung eines  
Schriftstücks beschäftigt, über dessen Art er nichts  
sagen wollte.

Berlin, (Priv.-Tel.) Der „Voss. Ztg.“ meldet  
aus dem Haag: Im Haag erschien gestern eine  
Regierungsauskündigung, die öffentlich in den Straßen  
angehängen wurde: sie besagt, daß kein Holländer  
zwischen 19 und 48 Jahren, der fähig ist, Waffen  
zu tragen, das Land verlassen dürfe. Das Volk

drängt sich überall zusammen, wo ein solcher An-  
schlag zu lesen ist.

Genf, 3. Febr. (B.Z. Agence Havas.) Die  
französische Regierung beschäftigt sich mit der Aus-  
arbeitung eines Gesetzentwurfs betreffend die Mobili-  
sierung der bürgerlichen Kräfte, die befähigt  
sind, zur Landesverteidigung und zur wirtschaftlichen  
Entwicklung des Landes beizutragen. Der Entwurf  
erstreckt sich wahrscheinlich auf alle gesunden Fran-  
zosen von 15—60 Jahren.

Berlin, 3. Febr. Laut „Berl. Lokalanz.“ meldet  
der Budapestener „Az Est“, die russische Regierung  
treffe umfassende Maßnahmen zur Abschiebung der  
massenhaft angelassenen Flüchtlinge aus Rumänien.  
— Nach einer Meldung der Petersb. Tel.-Ag. sind  
abermals 26355 rumänische Flüchtlinge über die  
sibirische Stadt Kostama abgeschoben worden.

Berlin, (Priv.-Tel.) Die „Tägl. Rundsch.“  
meldet aus München: Im Finanzausschuß der  
bayerischen Abgeordnetenkammer erklärte der Kriegs-  
minister: Der siegreiche Feldzug in Rumänien habe  
große wirtschaftliche und militärische Erfolge ge-  
bracht, eine für den Krieg entscheidende Bedeutung  
aber nicht herbeiföhren können. Die große Ent-  
scheidung liege noch vor uns. Die Erfahrungen,  
die bisher im Weltkrieg gemacht worden sind, zeigen,  
daß eine Durchbruchsoffensive im jetzigen Stellungen-  
kriege eine außerordentliche Ueberlegenheit an  
Material und Menschen voraussetze. Diese Ueber-  
legenheit sicher zu stellen, ist jetzt die wichtigste Auf-  
gabe. Es ist ausgeschlossen, daß es dem Verband  
gelingt, unsere Fronten zu durchbrechen und örtliche  
Erfolge in weitem Umfang auszunützen. Ueber den  
U-Bootskrieg erklärte der Kriegsminister, daß die  
Aussichten auf Erfolg sehr günstig seien.  
Ueber die Gefahr, daß der Eintritt in den U-Boots-  
krieg eine Verschiebung der politischen Lage zur  
Folge haben kann, sind wir uns klar. Wir können  
die Gefahr auf uns nehmen und sind für alle Mög-  
lichkeiten gerüstet. Die Oberste Heeresleitung und  
die Militärverwaltung haben alles getan, um eine  
baldige Entscheidung vorzubereiten.

## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung des k. v. Generalkommandos XIII. (R. W.)  
Armeekorps, betr. der im Korpsbezirk befindlichen  
Polen.

Während des Ueberganges des besetzten Gebiets von  
Polen zu einem selbständigen Staatswesen bleiben für die in  
Deutschland befindlichen Polen die jetzt gültigen Bestimmungen  
bis auf Weiteres im allgemeinen bestehen. Insbesondere sind  
die Vorschriften über die Aufenthaltbeschränkung und die  
Wahlrecht auch künftig in Kraft.

Stuttgart, den 23. Januar 1917.

Der stellv. kommandierende General  
von Schaefer.

Beginn neuer Unterrichtskurse von der k. Fachschule für  
Feinmechanik einschl. Uhrmacherei und Elektromechanik  
in Schwenningen a. N.

In der unter Aufsicht der k. Zentralstelle für Gewerbe  
und Handel stehenden staatlichen Fachschule für Feinmechanik usw.  
in Schwenningen beginnen am 1. Mai ds. J. wieder neue  
Unterrichtskurse.

Anmeldungen sind zu richten an den Vorstand der k. Fach-  
schule für Feinmechanik usw. in Schwenningen, von welchem auch  
Schulprogramme und Auskünfte erhalten werden können. Die  
Aufnahmeprüfung für Neueintretende findet am 1. Mai d. J. statt.  
Stuttgart, den 11. Januar 1917. Mosthaf.

k. Versicherungsamt Neuenbürg.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden veranlaßt, die in den Monaten November, Dezember 1916  
und Januar 1917 bei ihnen umgetauschten Quittungslacten  
spätestens bis 10. ds. Mts. hierher einzusenden.  
Den 2. Februar 1917. O.R.A. Gaifer.

k. Oberamt Neuenbürg.

## Verbrauchszucker.

Für die Zeit von März d. J. ab hat jeder Versorgungsberechtig-  
te bis auf weiteres Anspruch auf den Bezug von  
650 Gramm Zucker monatlich. Die Haushaltungsvorstände  
erhalten auf den Kopf der versorgungsberechtigten Haushaltungs-  
mitglieder monatlich zwei Zuckermarken zu je 200 Gramm und  
eine Zuckermarke zu 250 Gramm.

Den 1. Februar 1917.

O.R.A. Gaifer.

k. Oberamt Neuenbürg.

## Einreichung landwirtschaftlicher Gesuche.

Das stellvert. Generalkommando des XIII. (R. W.) Armee-  
korps hat am 25. ds. Mts. verfügt:

1. Urlaubsgesuche zur Saat und Ernte müssen als solche  
deutlich erkennbar sein und deshalb unbedingt auf dem vorge-  
schriebenen Vordruck eingereicht werden. Nur in diesem Falle  
besteht Gewähr, daß sie sofort an die richtige Stelle gelangen;  
sie sind für Heimat-Truppenteile unmittelbar an das hiesige  
Generalkommando, für Feldtruppenteile durch das k. Oberamt  
an den Truppenteil zu richten. Ueber die näheren Bestimmungen  
ergibt besondere öffentliche Bekanntmachung.

Beurlaubung findet im allgemeinen nur bis zu 4 Wochen  
statt, darüber hinaus gibt es in der Regel nur Zurückstellung.

2. Alle Gesuche um Zurückstellung, also auch Gesuche,  
bei denen es sich um mehr als 4wöchige Beurlaubung handelt,  
müssen eingereicht werden:

- durch das Bezirkskommando, wenn der Mann zur  
Zeit noch nicht eingestellt oder zeitweise entlassen und  
schon zurückgestellt ist;
- durch den Truppenteil, wenn der Mann im Lande in  
Garnison steht;
- unmittelbar an das stellv. Generalkommando nur, wenn  
der Mann dem Feldbeere angehört.

Wenn dieser Weg nicht eingehalten wird und die Gesuche  
unmittelbar an die entscheidende Stelle gerichtet werden, so müssen  
die militärischen Verhältnisse des Mannes erst durch Rückfragen  
erhoben werden, sodas eine ganz erhebliche Verzögerung der Er-  
ledigung unvermeidlich wird.

3. Alle Gesuche, ob Urlaub oder Zurückstellung, müssen die  
zur Prüfung und Entscheidung unbedingt nötigen genauen An-  
gaben über Größe und Art des Betriebes, über Hilfskräfte,  
Familienerhältnisse u. s. f. in sachlich kurzer, auf Richtigkeit und  
Vollständigkeit beglaubigter Darstellung enthalten. Ebenso müssen  
Alter, Militärverhältnis und Truppenteil des Reklamierten richtig  
angegeben werden. Unvollständige und unklare Gesuche machen  
Rückfragen notwendig und föhren zur Verzögerung. Die vor-  
legenden Stellen werden dringend ersucht, solche Gesuche sofort  
ergänzen zu lassen.

Die genaue Befolgung vorstehender Weisungen ist viel wich-  
tiger als persönliche Vorprache bei der entscheidenden Stelle,  
die Zeitverlust und Reiseaufwand verursacht, aber den beab-  
sichtigten Zweck in den meisten Fällen gar nicht erreichen kann,  
solange die erforderlichen Unterlagen fehlen.

Den 30. Januar 1917.

Oberamtman Ziegele.

k. Forstamt Hirau.

Abdammholz-Verkauf  
im christlichen Auktions-  
Freitag, den 9. Februar,  
mittags 12 Uhr

in der Forstamtskanzlei aus  
Staatswald Ottenbramerberg,  
Althurgerberg, Pöhenhardt,  
Wedenhardt:

114 Fichten, 305 Tannen, 186  
Fichten mit Fm.: 54 L., 104 V.,  
149 III., 71 IV., 78 V., 17 VI.  
Kl. und 18 Fm. Abschnitte  
I.—III. Kl.

Bedingungslose Gebote auf  
die einzelnen Lose in ganzen  
und 1/10 Prozenten der Tag-  
preise sind unterschrieben, ver-  
schlossen und mit der Aufschrift  
„Gebote auf Stammholz“ beim  
Forstamt einzureichen. Losver-  
zeichnisse sind unentgeltlich von  
der k. Forstdirektion, Geschäfts-  
stelle für Holzverkauf, Stutt-  
gart, zu beziehen.

Ziehung 15. Februar 1917.

Große Gundelheimer

## Geld-Lotterie

nur Geldgewinne mit Mark:

# 40000

ausgegeben Mark:

# 15000

Lose zu 1 Mark,

13 Lose 12 Mk., Porto und

Liste 30 Pf. mehr, in allen

Verkaufsstellen und

J. Seiwaldort, General-

Agentur

Stuttgart, Markt, 6. Februar 1917.

In Schönbühl bei: Ehrlichs Buchhandlung.



**Stadt Wildbad.**  
**Stammholz-Verkauf**  
am Samstag den 10. Februar 1917,  
vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad im schriftlichen Aufstreich aus  
Stadtwald II Leonhardswald, Abt. 1 Spahnplatz:  
215 Stück forch. u. tann. Langholz I.—VI. Kl. mit zus. 247,45 Fm.,  
9 " " " " Sägholz I.—II. Kl. mit zus. 11,20 Fm.;  
Stadtwald V Wanne, Abt. 6 Buchplatte, Abt. 7 Buchsteigle:  
189 Stück tannenes Langholz I.—IV. Kl. mit zus. 219,00 Fm.,  
11 " " " " Sägholz I.—II. Kl. mit zus. 14,70 Fm.;  
112 Stück forch. u. tann. Langholz I.—VI. Kl. mit zus. 99,71 Fm.,  
4 " " " " Sägholz II. Kl. mit zus. 3,72 Fm.;  
Stadtwald III Sommerberg, Abt. 15 Buchhalde, Abt. 16  
Lottbaumsteigle:  
111 Stück forch. u. tann. Langholz I.—VI. Kl. mit zus. 153,92 Fm.,  
3 " " " " Sägholz I.—II. Kl. mit zus. 3,33 Fm.,  
59 " " " " Langholz I.—VI. Kl. mit zus. 90,35 Fm.;  
Stadtwald IV an der Linie, Abt. 12 Pflanzgarten:  
53 Stück tannenes Langholz I.—VI. Kl. mit zus. 71,32 Fm.,  
9 " " " " Sägholz I.—II. Kl. mit zus. 8,54 Fm.,  
4 " " " " Buchen mit zus. 4,95 Fm.

Die verschlossenen, vom Vieter unterzeichneten, bedingungs-  
losen, in ganzen und Gehaltensprozenten ausgedrückten Angebote  
mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelholzstammholz“ wollen  
spätestens bis zu oben genannter Stunde dem Stadtschultheißen-  
amt übergeben werden, der alsbald auf dem Rathaus hier er-  
folgenden Eröffnung können die Bieter anwohnen. Klassen-  
einteilung und Taxpreise pro 1917. Der Ausschuss ist zu 100%  
der Taxpreise angeschlagen.

Wildbad, den 2. Februar 1917.

Stadtschultheißenamt.  
Baehner.

Dobel, 2. Februar 1917.  
**Todes-Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerz-  
liche Mitteilung, daß unser lieber, guter, treubesorgter  
Vater und Großvater  
  
**Friedrich Merkle**  
Fuhrmann  
heute früh 4 Uhr im Alter von 60 Jahren sanft in  
dem Herrn entschlafen ist.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Beerdigung: Montag vormittag 10 Uhr.

Reusag, den 2. Februar 1917.  
**Todes-Anzeige.**  
Wir teilen mit, daß unser lieber Vater, Groß-  
vater und Urgroßvater  
  
**Christof Friedr. Greul**  
Fuhrmann  
heute nachmittags 3 Uhr im Alter von 88 Jahren  
sanft in dem Herrn entschlafen ist.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Beerdigung am Sonntag nachmittag 2 Uhr.

**Zahn-Praxis**  
**F. Lück, Bad Liebenzell**  
Telefon Nr. 52.  
Sprechstunden: 9—12 und 2—5 Uhr.  
An Sonn- u. Feiertagen sowie Samstags geschlossen.

Grundbach.  
2 schöne, sehr gut gewöhnliche,  
38 Wochen trachtige  
**Kalbinnen**  
hat zu verkaufen  
Joh. Meile, Schmiedmstr.

Neuenbürg.  
Eine großtrachtige  
**Sahnenziege**  
hat zu verkaufen  
Heinrich Müller  
Mineralwasserfabrik.

**Stadt Wildbad.**  
**Brennholz-Verkauf**  
am Samstag den 10. Februar,  
vormittags 10 Uhr  
auf dem Rathaus in Wildbad  
aus

Stadtwald II Leonhardswald,  
Abt. 11 Spahnplatz:  
13 Rm. Nadelholzsprügel I. Kl.  
65 " " " " II. Kl.  
24 " " " " Nadelholzreisprügel;  
Stadtwald V Wanne, Abt. 6  
Buchplatte, Abt. 7 Buchsteigle:  
2 Rm. buch. Prügel II. Kl.  
39 " " " " Nadelholzsprügel II. Kl.  
39 " " " " Nadelholzreisprügel  
1 " " " " Nadelholzsprügel I. Kl.  
22 " " " " II. Kl.  
14 " " " " Nadelholzreisprügel;  
Stadtwald III Sommerberg,  
Abt. 15 Buchhalde:  
27 Rm. Nadelholzsprügel II. Kl.  
14 " " " " Nadelholzreisprügel;  
Stadtwald III Sommerberg,  
Abt. 16 Lottbaumsteigle:  
3 Rm. eich. Prügel II. Kl.  
12 " " " " Nadelholzsprügel II. Kl.  
8 " " " " Nadelholzreisprügel.  
Wildbad, 2. Februar 1917.  
Stadtschultheißenamt:  
Baehner.

Neuenbürg.  
**Ein Fuhrmann**  
sowie  
**2 Magazins-Arbeiter**  
können sofort eintreten bei  
**J. W. Genfle & Cie.,**  
Ranstmühle.

**Lehrlings-Besuch**  
Auf 1. Mai suche ich einen  
jungen Mann mit guten Schul-  
kenntnissen, evangelisch, als  
Lehrling.  
Kost und Wohnung im Hause.  
Gründliche Ausbildung.  
Anträge erbittet  
Felix Kall, gemischtes Waren-  
Geschäft, Neuenbürg.

**Ein Mädchen**  
**eine Frau**  
werden angenommen.  
Dampfwaschanstalt Birkenfeld.

Dobel.  
Eine schöne junge  
**Nub- und Fahr-Kuh**  
35 Wochen trachtig, hat zu  
verkaufen  
Karl König  
beim Höhensol.

**Allen**  
**Gichtleidenden**  
und **Rheumatikern**  
wird Bählers Naturmi-  
tel bei den folgenden Apotheken:  
Hirsch-Apothek, Stuttgart,  
Apothek Wegger, Ulm  
Hauptverkauft Jakob Bähler,  
Ulm, Spohrstr. 22 (Wartt.).

**Stahlsfederer**  
Aktiengesellschaft  
Stuttgart.

**Zweigniederlassungen**  
Cannstatt  
Eßlingen  
Friedrichshafen  
Ludwigsburg  
Pfullingen  
Ravensburg  
Reutlingen  
Schwäb. Gmünd  
Schwäb. Hall  
Tübingen  
Ulm u. Neu-Ulm  
Zuffenhausen  
Anwaltskanzlei  
Wirtschaftsingenieur.  
Gewerkschaft von  
Reutlingen.  
Anwaltskanzlei  
Eisenbahn für  
Wirtschaftsingenieur.  
Wohnbauverein  
von Reutlingen.

Aktienkapital 12 Millionen Mark

Für die Folge bleibt mein Geschäft,  
da der Warenmangel immer fühlbarer  
wird,  
**Sonntags geschlossen.**  
Wildbad **Ph. Bosch.**

**Bieh-Verkauf.**  
Wir haben  
am nächsten Montag, den 5. Februar,  
von morgens 8 Uhr ab,  
im Gasthaus z. Hirsch in Unterreichenbach  
einen großen Transport  
 erstklassiger Milch-Kühe,  
sowie nahiger Kalbinnen  
und schöner Rinder  
zum Verkauf und laden Käufer freundlichst ein.  
**Rudolf u. Berthold Löwengardt**  
Rexingen.

**Zigaretten**  
direkt von der Fabrik zu Original-  
preisen:  
100 Zigaretten, Kleinverk. 1,0 Pl., Mk. 1.80  
100 " " " 3 Pl., Mk. 2.30  
100 " " " 3 Pl., Mk. 2.50  
100 " " " 4,2 Pl., Mk. 3.20  
100 " " " 6,2 Pl., Mk. 4.60  
Versand gegen Nachnahme von  
100 Stück an.  
**Zigarren**  
prima Qualitäten von 100.— bis  
200.— Mk. pro Mille.  
Zigarettenfabr. Goldenes Haus  
G. m. b. H.  
Berlin, Friedrichstr. 89  
Fernspr. Zentrum 7437.

Zwei verjäh. fette  
**Böcke**  
zu verkaufen.  
Birkenfeld, Hauptstr. Nr. 66  
**Gottesdienste**  
in Neuenbürg  
am Sonntag Septuagesimä, den  
4. Februar,  
Predigt 10 Uhr (Wartt. 9, 35 ff.; S. 10  
Nr. 252).  
Stadtwald Opperländer-  
Kirchenchor 1 1/2 Uhr für die Töchter.  
Delan Ulm.  
Mittwoch, den 7. Februar, abends  
8 Uhr Ebelshaus.  
Freitag, den 9. Februar, abends  
8 Uhr Kieggelshaus.

Druck und Verlag der G. Wessly'schen Buchdruckerei des Exzelsors. — Verantwortlicher Redakteur G. Weck in Neuenbürg.

Preis vierteljährlich  
in Neuenbürg M. 1.20  
Durch die Post bezogen  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.50  
im sonstigen inländischen  
Verkehr M. 1.80;  
hierzü 30 s. Postgebühren

**Nr. 29.**

**Telegramme**  
an d.  
Großes Hauptqu.  
Von seinem  
Eignisse von beson.  
Der

Der deut.  
Berlin, 3. Febr.  
wird mitgeteilt:  
No zeitweilig sta.

Großes Hauptqu.  
Besitzer d.  
Front des Gen.  
Ruppert v.  
Bei unsichtiger  
lerieskampf zwisch.  
Serre bis zum St.  
als an den Vo.  
griffen die Engli.  
Trommelfeuer un-  
nördlich von Beau-  
gelang es nahe  
in unsere vorder.

Front des deut.  
Nordöstlich vo.  
lich von St. Mihiel.  
Vorstöße erfolgrei.

Ostlicher A.  
Front des G.  
Leopold v. Ban.  
Bei Kämpfen, d.  
Räte an der Na.  
russische Angriffe a.  
An der Front  
der Heeresgruppe  
verändert.

Balkan-Arie.  
Mazedonisch  
Außer Feuerlä.  
zwischen Wardar u.  
liches.

Der deut.  
Berlin, 4. Febr.  
Zwischen Ancre un-  
tätigste. Sonst te.

**Deutschland**  
Berlin, 4. Febr.  
meldet: Die Re-  
Staaten habe  
matischen Bezi-  
land ausgesproch-  
habe dem Ko-  
deutschen Botsch-  
seine Pässe zugef-  
Botschafter Ge-  
Deutschland zu

